



Biodiversitätsstrategie Stadt Haldensleben

Impressum

Die Biodiversitätsstrategie ist im Zuge des Label-Verfahrens „StadtGrün naturnah“ entstanden. Die Entwicklung der Strategie erfolgte auf Grundlage der Bestandserfassung und den daraus resultierenden Maßnahmen und Handlungsoptionen des Label-Verfahrens. Ziel der Biodiversitätsstrategie ist die ökologische Aufwertung des urbanen Grüns und die Schaffung eines ökologischen Standards für die Bewirtschaftung öffentlicher Grünflächen mit der Absicht, die Artenvielfalt im Stadtgebiet langfristig zu erhöhen. Für den Erhalt des Labels ist die Strategie durch einen Ratsbeschluss zu verabschieden.

Die Stadt Haldensleben wird durch das Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ zertifiziert.

Vergeben wird das Label in drei Qualitätsstufen (Gold, Silber und Bronze) und ist anschließend für drei Jahre gültig. Danach kann es durch eine Rezertifizierung erneuert werden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.stadtgruen-naturnah.de



Redaktion

Stadt Haldensleben
Stephanie Otto
Abteilung Stadtplanung und Umwelt
Bauamt

Markt 20-22
39340 Haldensleben
Tel.: 03904 479 2333
www.Haldensleben.de

© Titelfoto: Biene sammelt Nektar, Stadt Haldensleben, Christina Wiegmann

Haldensleben, 16.05.2022

Inhalt

1.	EINLEITUNG	4
2.	DAS LABEL-VERFAHREN „STADTGRÜN NATURNAH“ IN DER STADT HALDENSLEBEN	5
3.	LEITZIELE DER BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE	6
4.	HANDLUNGSFELDER UND MAßNAHMEN	7
4.1	HANDLUNGSFELD GRÜNFLÄCHENUNTERHALTUNG	7
4.2	HANDLUNGSFELD INTERAKTION MIT BÜRGERINNEN UND BÜRGERN	18
4.3	HANDLUNGSFELD ZIELSETZUNG UND RAHMENPLANUNG	23
4.4	MAßNAHMENÜBERSICHT	28
5.	QUELLENVERZEICHNIS	29

1. EINLEITUNG

Ein gesundes und funktionales Ökosystem ist ein hohes Gut, welches zu sichern gilt. Es versorgt unsere Gesellschaft mit wertvollen und ökonomisch wichtigen Gütern und Dienstleistungen und birgt eine Vielfalt an Lebewesen. Der Mensch und die Umwelt profitieren unter anderem von sauberem Wasser und reiner Luft, die Speicherung von Kohlenstoff, die Bestäubung von Nutzpflanzen und es trägt zum Kampf gegen die Auswirkungen des Klimawandels bei.

Die national fortschreitende Urbanisierung führt jedoch zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemen und somit auch zum Verlust der biologischen Vielfalt. Ein Wettbewerb um die verfügbaren Flächen hat begonnen und die Landschaft wird zunehmend zerschnitten. Dadurch wird nicht nur die biologische Vielfalt beeinträchtigt, es wirkt sich auch negativ auf die von der Natur erbrachten Leistungen, die der Mensch bezieht, aus. Dies wird aktuell von der Tatsache unterstrichen, dass Deutschland bereits im Mai 2022 seinen Vorrat an verfügbaren natürlichen Ressourcen für das gesamte Jahr aufgebraucht hat (ZDF, 2022). Diese Tatsache verdeutlicht, dass mit den Ökosystemen und den knappen Ressourcen nicht verantwortungsvoll und nachhaltig umgegangen wird.

Auch die Stadt Haldensleben steht vor den Herausforderungen der steigenden Urbanisierung und der Inanspruchnahme des Freiraums, wodurch die Nutzungskonkurrenz um die verfügbaren Flächen steigt. Dabei darf die bauliche Nachverdichtung nicht zu Lasten der städtischen Grünstrukturen und deren Leistungen für den Menschen geschehen. Urbane Ökosystemleistungen umfassen die lokalklimatische Ausgleichsfunktion, Bodenschutz, Bereitstellung von Wasser und Nahrung, Naturerfahrung, Gesundheitsförderung und Erholungsfunktion. Hier sind intelligente Lösungen gefragt, die Grün- und Freiflächen mit Blick auf die demographischen Veränderungen bedarfsgerecht auszurichten und weiterzuentwickeln. Die bauliche Innenentwicklung muss mit dem Erhalt und der Neuschaffung von Grünstrukturen im Innenbereich einhergehen. Dies bedeutet, dass die Innenentwicklung doppelt gedacht werden muss. Eine doppelte Innenentwicklung bedeutet, Flächenreserven im Siedlungsbestand nicht nur baulich, sondern auch mit Blick auf urbanes Grün zu entwickeln. Dadurch soll der offene Landschaftsraum vor weiterer Flächeninanspruchnahme und zusätzlichen baulichen Eingriffen geschützt und gleichzeitig die ökologische Funktionen des urbanen Grüns bewahrt und entwickelt werden (BfN, 2017a).

Eine intelligente Innenentwicklung setzt dabei nicht alleine auf die bauliche Wiedernutzung von Brachen und Baulücken sowie die Nachverdichtung gering besiedelter Gebiete, sondern auch auf die Entwicklung, Aufwertung und Vernetzung der urbanen Grünstrukturen. Hierbei bilden öffentliche und private Grün-, Frei- und Wasserflächen zentrale Elemente der urbanen Grün-Blauen Infrastruktur und erfüllen auf vielfältiger Weise ökologische, soziale und wirtschaftliche, aber auch kulturell-historische sowie ästhetische Funktionen. Die urbane Grüne-Blau Infrastruktur (im folgenden Grüne Infrastruktur genannt) wird als Netzwerk aus naturnahen und gestalteten Flächen und Elementen in Städten verstanden, die so geplant und unterhalten werden, dass sie gemeinsam eine hohe Qualität im Hinblick auf Nutzbarkeit, biologische Vielfalt und Ästhetik aufweisen und ein breites Spektrum an Ökosystemleistungen erbringen (BfN, 2017b). Die Grüne Infrastruktur ist dabei eine wesentliche Voraussetzung für gutes Leben in der Stadt, denn sie erhöht die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Stadtbewohner und steigert die Attraktivität der Quartiere als Wohn- und Arbeitsstandort. Weiterhin nimmt urbanes Grün eine wichtige soziale Funktion ein. Öffentliche Freiräume sind oft Begegnungsorte und können einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung und Integration leisten. Stadtgrün ist dabei auch unverzichtbar beim klimatischen Ausgleich im Stadtgebiet. Hitzeeffekte können abgemildert und die Folgen von Starkregenereignissen können besser bewältigt werden.

Wir erleben aktuell in Deutschland einen Rückgang der Artenvielfalt unserer heimischen Tier- und Pflanzenarten. Eine Wiedervernetzung zerschnittener Grünstrukturen und die Stärkung von Naturgebieten im Siedlungsbereich führt langfristig zur Sicherung der biologischen Vielfalt. Die biologische Vielfalt wird definiert als die Vielzahl der Arten und die Vielfalt der Lebensräume sowie die genetischen Besonderheiten innerhalb der Arten. Stadtgrün stellt heute einen notwendigen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten dar. Durch die extensiv und sich dynamisch verändernde Nutzung bieten Parks, Stadtwälder, Gärten sowie Grün- und Freiflächen Chancen für einen großen Artenreichtum. Aufgrund der intensiv genutzten Landschaft außerhalb des Siedlungsbereichs bietet das Stadtgrün Lebens- und Ersatzlebensräume, Rückzugsgebiete und Trittsteinbiotope für viele Pflanzen- und Tierarten.

Mit der Unterzeichnung der Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ hat sich die Stadt Haldensleben freiwillig selbst verpflichtet, die Biodiversität zu fördern. Mit der vorliegenden Biodiversitätsstrategie sollen die Aspekte der biologischen Vielfalt als Grundlage in der nachhaltigen Stadtentwicklung berücksichtigt werden. Durch die Erfassung eines möglichst ganzheitlichen Konzeptes sollen die Grüne Infrastruktur dauerhaft gestärkt und die urbanen Ökosystemleistungen gesichert werden. Weiterhin erhofft sich die Stadt Haldensleben mit der Investition ins urbane Grün langfristig einen positiven ökonomischen Effekt, wie die Reduzierung der Umweltkosten.

2. DAS LABEL-VERFAHREN „STADTGRÜN NATURNAH“ IN DER STADT HALDENSLEBEN

Die Stadt Haldensleben hat sich im März 2021 um die Teilnahme am Label-Verfahren „StadtGrün naturnah“ beworben und wurde als eine von bundesweit 8 Kommunen für die Neuzertifizierung vom Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ für die Teilnahme am Label-Verfahren 2021/22 ausgewählt. Das Label-Verfahren startete in Haldensleben am 01.07.2021.

Das Label-Verfahren umfasst einen mehrstufigen Prozess, mit dem Ziel, ein ökologisches Grünraummanagement in Haldensleben zu etablieren. Es bietet die Chance, sich intensiv mit dem Thema „Biologische Vielfalt“ auseinanderzusetzen, sich ein strukturiertes Bild über die kommunalen Grünräume zu verschaffen und entsprechende Maßnahmen zur Förderung einer artenreichen Stadtnatur zu entwickeln.

Zu Beginn des Label-Verfahrens wurde die lokale Arbeitsgruppe (LAG) gegründet. Die LAG besteht aus lokalen Akteuren, die das Label-Verfahren begleitet haben. Die Auftaktveranstaltung fand am 30.11.2021 statt. Hier wurde die in der ersten Phase des Label-Verfahrens erarbeitete Bestandserfassung, welche zum 31.10.2021 beim Projektbüro eingereicht wurde, vorgestellt und diskutiert. In der zweiten Hälfte der Veranstaltung wurden im Rahmen eines Workshops Maßnahmen zu den drei Handlungsfeldern „Grünflächenunterhaltung“, „Interaktion mit Bürgerinnen und Bürgern“ sowie „Zielsetzung und Rahmenplanung“ zusammen mit der LAG entwickelt. Anschließend wurde der Maßnahmenplan in der zweiten Phase des Label-Verfahrens erarbeitet, wobei ein großer Teil der im Workshop entwickelten Maßnahmen eingeflossen sind. Am 07.04.2022 fand die zweite Sitzung der LAG unter Beteiligung der Öffentlichkeit statt. In dieser Sitzung wurden der erste Entwurf des Maßnahmenplans sowie die Leitziele vorgestellt. Die Ergebnisse der zweiten LAG-Sitzung flossen in die Überarbeitung des Maßnahmenplans ein.



Erste Sitzung der LAG am 30.11.2021 und zweite Sitzung der LAG am 07.04.2022 in Haldensleben, Kulturfabrik

Bestandserfassung und Maßnahmenplan wurden schließlich zu einer Biodiversitätsstrategie zusammengefasst, mit dem Ziel am 07.07.2022 einen Ratsbeschluss zu bewirken.

Mit dem Label „StadtGrün naturnah“ wird das kommunale Engagement zur Umsetzung eines ökologischen Grünraummanagements und zur Förderung der biologischen Vielfalt ausgezeichnet. Vergeben wird das Label in drei Qualitätsstufen (Gold, Silber und Bronze) und ist anschließend für drei Jahre gültig.



Logo StadtGrün naturnah

Weitere Informationen unter www.stadtgruen-naturnah.de

3. LEITZIELE DER BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE

Der Erhalt von Natur, Landschaft und Biodiversität erfordert eine nachhaltige Stadtentwicklung. Dies bedeutet unter anderem die nachhaltige Nutzung unserer natürlichen Ressourcen und ein intelligentes Flächenmanagement. Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) werden die Aspekte einer nachhaltigen Stadtentwicklung aufgegriffen und als Entwicklungsziele formuliert. Die Förderung des Stadtgrüns als Teil der nachhaltigen Stadtentwicklungsziele der Stadt Haldensleben wird im INSEK im Handlungsfeld 4 „Stadtgrün und Umwelt“ umfassend behandelt. Die vorliegende Biodiversitätsstrategie knüpft an dem Handlungsfeld an und dient als vertiefende Betrachtung, um das Stadtgrün als umfassendes System unter den ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten weiterzuentwickeln. Dabei stehen die naturnahe und nachhaltige Gestaltung und Unterhaltung der Grünräume und die Förderung der biologische Vielfalt im Mittelpunkt. Von wesentlicher Bedeutung ist zudem die Stadtverwaltung und ihre einzelnen Ämter, aber auch andere institutionelle und nicht-institutionelle Arbeitsgruppen, Akteure, Vereine sowie die gesamte Stadtgesellschaft in die Entwicklungsprozesse mit einzubeziehen.

Die nachfolgend aufgeführten Ziele basieren auf den zusammengefassten Erkenntnissen der Bestandserfassung und des Beteiligungs- und Diskussionsprozesses, der mit der lokalen Arbeitsgruppe sowie der Bevölkerung geführt wurde. Die nachfolgenden Ziele können nicht einzelnen Themen zugeordnet werden. Vielmehr gilt, sie in allen Handlungsfeldern anzustreben und zu berücksichtigen.

Grüne Infrastruktur

Mit der Entwicklung einer Grünen Infrastruktur wird die Vernetzung des Grünraumsystems und die Förderung grüner Freiräume angestrebt. Die Schaffung von natürlichen und naturnah gestalteten und vernetzten Grünräumen trägt zur Sicherung der Ökosystemleistungen, zur Förderung der biologischen Vielfalt und zu einem ästhetischen Stadtbild bei. Mit einer strategisch geplanten und vernetzten Grünen Infrastruktur sollen die Umweltbelastungen reduziert, Erholungs- und Bewegungsräume geschaffen und die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt gefördert werden. Weiterhin soll eine bessere Anpassung an den Klimawandel erzielt werden, was zu einer Verringerung der Belastung für den Menschen führt. Mit der Entwicklung einer Grünen Infrastruktur soll nicht nur die Vielfalt der Natur in Haldensleben erhalten, sondern auch diese für den Menschen erlebbarer gestaltet werden. Die Aufwertung des Stadtbildes durch das durchgängige urbane Grün führt zur Steigerung der Attraktivität Haldenslebens als Wohn- und Arbeitsort. Als aufstrebende nachhaltige Stadt beabsichtigt Haldensleben weiterhin, mit der Förderung grüner Verbundräume die urbanen Stoffströme zu schließen und den Ressourcenverbrauch zu verringern.

Ökologisches Grünraummanagement

Mit einem ökologischen Grünraummanagement wird die Entwicklung und Gestaltung eines ökologisch hochwertigen Stadtgrüns durch eine nachhaltige und naturverträgliche Pflege und Unterhaltung der Grünflächen erzielt. Die Grünräume werden, entsprechend ihrer Nutzungsbedürfnisse und Ansprüche, im Sinne ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeitsziele organisiert und gepflegt. Das ökologische Grünraummanagement trägt zur Schonung natürlicher und nicht-natürlicher Ressourcen bei.

Multicodierte Freiräume

Bevölkerungszuwachs, Auswirkungen des Klimawandels, Wohnungsbaubedarf und wirtschaftliche Entwicklung führen in Haldensleben zu einem immer steigenden Nutzungsdruck verfügbarer Flächen. Ziel ist es, im Sinne der doppelten Innenentwicklung die Grünräume so zu gestalten, dass sie den Erfordernissen der Stadtentwicklung gerecht werden sowie baukulturell hochwertig und widerstandsfähig gegenüber steigenden Nutzungsanforderungen werden. Die Stadt Haldensleben will die grünen Freiflächen mehrdimensional gestalten. Die multifunktionale bzw. multicodierte Flächengestaltung fasst verschiedenen Nutzungsformen zusammen. Grüne Freiräume sind Spiel- und Sporträume, Erholungs- und Naturerfahrungsräume, Orte der Hitze- und Überflutungsvorsorge und Orte der Biodiversität. Mit der Multicodierung strebt die Stadt Haldensleben, neben den grünen Freifläche, eine Qualifizierung der städtischen Freiflächen wie Straßenräume, Stellplatzanlagen, Dachflächen, Sport-, Schul- oder wasserwirtschaftlich genutzte Flächen an.

Bewusstseinsbildung und Kooperation

Die Sicherung des Stadtgrüns und der Stärkung der biologischen Vielfalt ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, will die Stadt Haldensleben interkommunale sowie lokale und regionale Kooperationen ausbauen. Durch eine stärkere Vernetzung lassen sich Synergieeffekte gezielter nutzen, wodurch Ressourcen eingespart und größere Effekte erreicht werden können. Gleichzeitig sind die Potenziale einer grünen Stadt zu vermitteln und das ökologische Bewusstsein zu stärken.

4. HANDLUNGSFELDER UND MAßNAHMEN

Die nachfolgenden drei Handlungsfelder haben die Aufgabe, die formulierten Leitziele zur Sicherung des Haldensleber Stadtgrüns und zur Förderung der biologischen Vielfalt zu konkretisieren und auf der räumlichen Ebene anzuwenden. Somit gelten sie als direkte inhaltliche wie räumliche Empfehlungen für das Erreichen der Ziele.

Das projektorientierte Handlungsprogramm umfasst insgesamt 10 Maßnahmenbündel und 57 Maßnahmen.

Die Handlungsfelder der Biodiversitätsstrategie Haldensleben umfassen:

- Grünflächenunterhaltung
- Interaktion mit Bürgerinnen und Bürgern
- Zielsetzung und Rahmenplanung

In den nachfolgenden Projektübersichten werden die Umsetzungszeiträume empfohlen:

- Sofort – Maßnahmen, die bereits laufen, in Vorbereitung sind oder direkt starten könnten
- Kurzfristig – Start der Maßnahme im Zeitraum 2022 bis 2023
- Mittelfristig – Start der Maßnahme im Zeitraum 2023 bis 2024
- Langfristig – Start der Maßnahme im Zeitraum ab 2025

4.1 HANDLUNGSFELD GRÜNFLÄCHENUNTERHALTUNG

Das Stadtbild wird geprägt durch Parks, Straßenbegleitgrün, Friedhöfe, Stadtbäume und Wälder. Das Stadtgrün trägt dabei nicht nur zum Erscheinungsbild der Stadt bei, sondern bietet Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Die Stadt Haldensleben strebt ein ökologisches Grünraummanagement, mit dem Ziel langfristig die Artenvielfalt in der Stadt zu erhöhen, an. Dies bedeutet eine naturnahe Pflege der öffentlichen Grünflächen. Angedacht ist, auf den weniger frequentierten Grünflächen die Schnittfrequenz zu reduzieren, auf stärker frequentierten Grünflächen größere naturnahe Randbereiche zu schaffen. Weiterhin ist angedacht, auf chemisch-synthetische Pestizide und Düngemittel zu verzichten sowie keine torfhaltigen Produkte zu verwenden. Zudem ist geplant, naturnahe Flächen im Siedlungsbereich zu erhalten und weitere naturnahe Flächen und Naturerlebnisräume zu schaffen. Dabei sollen die Grünräume zur Stärkung der Grünen Infrastruktur sukzessiv miteinander vernetzt werden. Dies fördert die genetische Vielfalt und trägt zur Anpassung an den Klimawandel bei. Vor dem Hintergrund der begrenzten Flächenverfügbarkeit und der Klimaanpassung wird die multifunktionale Nutzung der Grünflächen angestrebt, wobei Hochwasserschutz, Naturschutz und die Erholungsfunktion stärker miteinander vereint werden sollen. Zur Förderung der Artenvielfalt und Lebensräume sollen vorwiegend heimische und gebietstypische Arten verwendet und mehr Nistmöglichkeiten geschaffen werden.

4.1.1 Maßnahmen- und Projektübersicht

Im Folgenden sind die geplanten Maßnahmen und Projekte tabellarisch aufgelistet.

Nr.	Handlungsfeld Grünflächenunterhaltung Projekttitle	Kurzbeschreibung	Querbezug	Start Umsetzung			
				läuft/sofort	2022-2023	2023-2024	ab 2025
G 1 Maßnahmenbündel Rasen- und Wiesenpflege							
M 1	Ökologischer Grünflächenpflege- und Entwicklungsplan	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel ist die Ökologisierung der kommunalen Grünflächen ▪ Systematisierung der Pflege und Entwicklung des öffentlichen Grüns ▪ Festlegung von Funktionsprofilen und Pflegekategorien der Grünflächen ▪ (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.1.2) 	Z 1		■	■	
M 2	Anlegen von Blühwiesen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung von artenarmen Wiesen in artenreiche Blühwiesen ▪ Verwendung von mehrjährigem Saat- und Pflanzgut aus gebietseigner Herkunft ▪ In Verbindung mit Ökologischem Grünflächenpflege- und Entwicklungsplan (M 1) ▪ (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.1.2) 	I 2	■	■	■	■
M 3	Pilotprojekt: Artenreiche Stadtweise durch Sukzession	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umwandlung einer artenarmen Stadtweise in eine artenreiche Blühwiese durch eine gelenkte Sukzession ▪ In Verbindung mit M 1, M 27 ▪ (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.1.2) 	I 2, I 3		■	■	■
M 4	Extensivierung von Grünflächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Extensivierung der Pflege bzw. Belassen von natürlichen, Grün- und Freiflächen, Randbereichen und Säumen ▪ Extensivierung der Randbereiche von Grünflächen mit hohem Nutzungsdruck, wie der Naturerlebnispfad, Stadtpark, Alter Friedhof, Rolandgarten, Masche ▪ Extensivierung der Pflege auf allen Grünflächen mit geringem Nutzungsdruck, wie die ungenutzte Wiese auf dem Haldensleber Friedhof sowie Straßenbegleitgrün, Splitterflächen, usw. ▪ Belassen eines 1-2 m breiten Saums um freistehende Bäume an geeigneten Orten ▪ Kenntlichmachung durch eine informative Beschilderung ▪ In Verbindung mit Ökologischer Grünflächenpflege- und Entwicklungsplan (M 1) 	I 2	■	■	■	■
M 5	Blumenwiese statt Einheitsrasen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel ist die Erhöhung der Artenvielfalt auf kommunalen Rasen- und Wiesenflächen ▪ Verwendung einer artenreichen Saatgutmischung, möglichst aus gebietseigener Herkunft mit einem möglichst hohem Kräuteranteil bei der Rasenansaat (Rasenwiederherstellung, Neuansaat usw.) wie z.B. Blumenrasen, Kräuterrasen auf geeigneten Flächen, wie Straßenbegleitgrün oder Grünflächen mit mittlerem bis geringem Nutzungsdruck 	I 2		■	■	■
M 6	Temporäre Blühflächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anlage von temporären Blühflächen bei Erstaufforstungsmaßnahmen, Stilllegungsflächen der Landwirtschaft oder an künftigen Baustandorten/Gewerbegebieten ▪ Eigentümer verstärkt auf diese Nutzungsmöglichkeit hinweisen 	I 2		■	■	■
M 7	Verbesserung der Maschinenausstattung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anschaffung entsprechender Geräte und Maschinen, um eine ökologische Pflege zu gewährleisten 		■			

Nr.	Handlungsfeld Grünflächenunterhaltung Projekttitle	Kurzbeschreibung	Querbezug	Start Umsetzung			
				läuft/sofort	2022-2023	2023-2024	ab 2025
G 1 Maßnahmenbündel Rasen- und Wiesenpflege							
M 8	Umstellung Verfahren der Mahdgutaufnahme	<ul style="list-style-type: none"> Stufenweise Umstellung des Verfahrens der Mahdgutaufnahme Aufnahme des Mahdguts nach einem entsprechendem Trocknungszeitraum, wodurch Blumensamen auf der Fläche zurückbleiben und Tiere das Mahdgut verlassen können In Verbindung mit Ökologischer Grünflächenpflege- und Entwicklungsplan (M 1) 		■	■	■	■
G 2 Maßnahmenbündel Pflege von gärtnerischem Grün							
M 9	Modellbeete	<ul style="list-style-type: none"> Musterflächen für Bürgerinnen und Bürger als Vorbild und Inspiration Ziel ist das Aufzeigen naturnaher, ökologischer und pflegearmer Gestaltungsmöglichkeiten des eigenen Gartens Über eine Beschilderung an den Modellbeeten können sich die Bürgerinnen und Bürger über die verwendeten Arten informieren In Verbindung mit „Beet sucht Mensch“ (M 28) (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.1.2) 	I 1, I 2, I 3			■	
M 10	Neugestaltung Stadtteilplätze	<ul style="list-style-type: none"> Umgestaltung der Stadtteilplätze an der Bahnhofsstraße/ Jacobstr. sowie Holzmarkt/Magdeburger Str. Ziel ist die Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie die Verbesserung des Mikroklimas durch Mehrung des Grüns auf den Stadtteilplätzen (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.1.2) 			■		
M 11	Anlegen von Staudenbeeten	<ul style="list-style-type: none"> Mehrung der Staudenbeete im Stadtgebiet Verwendung von vorwiegend heimischen Staudenarten Geplante Staudenbeete 2022: Kreisel am Waldring, Kriegerdenkmal (Gerikestr./Köhlerstr.) sowie am Stendaler Tor In Verbindung M 9 und M 43 	I 2	■	■	■	■
M 12	Weißer Garten als Schaugarten	<ul style="list-style-type: none"> Zertifizierung als „Natur im Garten“ Schaugarten Voraussetzung ist die Erfüllung von Kriterien, wie der Verzicht auf chemisch-synthetischen Pestizide und Düngemittel und der Verzicht auf Torf Stärkung des Weißen Gartens als Erholungs- und Veranstaltungsort 	I 2		■		
M 13	Fassadenbegrünung Altstadt	<ul style="list-style-type: none"> Nach der Fassadenbegrünungsaktion in der Altstadt sind bereits viele Pflanzen abgestorben, die Pflanzlöcher aber noch vorhanden Ziel ist es, gemeinsam mit den Anwohnerinnen und Anwohnern die Fassadenbegrünung wiederzubeleben Anpassung der Pflanzenwahl an die aktuellen klimatischen Bedingungen In Verbindung mit Pflanzaktionen (M 43) 	I 1, I 3				■
G 3 Maßnahmenbündel Baum- und Strauchpflege							
M 14	Zukunftsfähige Stadtbäume	<ul style="list-style-type: none"> Ziel ist die Verbesserung der Lebensqualität der Stadtbäume Bei Planungsvorhaben die Ansprüche des Baumes stärker berücksichtigen (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.1.2) 	Z 1		■	■	■

Nr.	Handlungsfeld Grünflächenunterhaltung Projekttitle	Kurzbeschreibung	Querbezug	Start Umsetzung			
				läuft/sofort	2022-2023	2023-2024	ab 2025
G 3 Maßnahmenbündel Baum- und Strauchpflege							
M 15	Erhalt von Alt- und Biotopbäumen	<ul style="list-style-type: none"> Alt- und Biotopbäume bieten wertvollen Lebensraum für zahlreiche Tierarten, die es zu erhalten gilt, soweit es die Verkehrssicherheit zulässt Anwendung von Sicherungsmaßnahmen: vorausschauende Baumkontrolle und -pflege, Absperren des Gefahrenbereichs, Einkürzen von Kronenteilen, Sicherung durch Erdanker und Stützen usw. Aufnahme der Bäume in das Baumkataster An geeigneten Orten Erhalt des Torsos von bereits abgestorbenen Bäumen in einer Höhe von mind. 3 m 	I 2, I 3		■	■	■
M 16	Bepflanzung der Baumscheiben	<ul style="list-style-type: none"> Bepflanzung der Baumscheiben mit pflegearmen Bodendeckern An geeigneten Standorten: Unterpflanzung mit pflegeextensiven Stauden oder einer mehrjährigen Blütmischung Bepflanzung der Baumscheiben auf dem Marktplatz mit repräsentativer Wirkung In Verbindung mit Beet sucht Mensch (M 28) 	I 2	■	■	■	■
M 17	Naturverträgliche Strauchpflege	<ul style="list-style-type: none"> Räumlich gestaffelte bzw. abschnittsweise Rückschnitte sowie „Auf-den-Stock-setzen“ von Hecken Säume und Laub an Hecken belassen 		■	■	■	■
G 4 Maßnahmenbündel Systematische Bestandserfassung							
M 18	Gründachkataster	<ul style="list-style-type: none"> Identifizierung geeigneter Dachflächen für eine Dachbegrünung Intensive Öffentlichkeitsarbeit zum Gründachkataster In Verbindung mit Dach- und Fassadenbegrünung (M 52) (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.1.2) 	I 2	■			
M 19	Erweiterung des Grünflächenkatasters	<ul style="list-style-type: none"> Erweiterung des Informationsangebots zu den kommunalen Grünflächen im Grünflächenkataster, z.B. Funktionsprofil der Flächen, Pflegekategorie, Pflegeziel usw. Ziel ist eine bessere Planung bei der Pflege und bei künftigen Maßnahmen Kartierung und Hinzufügen der Streuobstwiesen in das Grünflächenkataster In Verbindung mit Ökologischer Grünflächenpflege- und Entwicklungsplan (M 1) 			■	■	
M 20	Kompensationsflächenkataster	<ul style="list-style-type: none"> Fertigstellung des Kompensationsflächenkataster als wichtiges Instrument zur Erfassung, Überwachung und Dokumentation von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen 		■			
G 5 Maßnahmenbündel Sonstige Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt							
M 21	Neugestaltung Pfändegraben	<ul style="list-style-type: none"> Überplanung des Freiraums inkl. Grünflächen und befestigter Wege und Bereiche (für Veranstaltungen) Öffnung eines Teilabschnitts des Grabens (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.1.2) 		■	■		

Nr.	Handlungsfeld Grünflächenunterhaltung Projekttitle	Kurzbeschreibung	Querbezug	Start Umsetzung			
				läuft/sofort	2022-2023	2023-2024	ab 2025
G 5 Maßnahmenbündel Sonstige Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt							
M 22	Klimaangepasster Stadtteilplatz	<ul style="list-style-type: none"> Entsiegelung und Begrünung der Potenzialfläche Adlerplatz in Althaldensleben Ziel ist die Verbesserung des Mikroklimas durch Maximierung der Kühlwirkung mittels Anlegen eines Verdunstungsbeetes (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.1.2) 				■	
M 23	Streuobstwiese am renaturierten Ohre-Freibad	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung einer Streuobstwiese zum Erleben am ehemaligen Ohre-Freibad Anlegen eines Wildobstlehrpfads In Verbindung mit M 27, M 30 und M 41 (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.1.2) 	I 3			■	
M 24	Durchgängigkeit der Ohre	<ul style="list-style-type: none"> Herstellung und Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit der Ohre Prüfung von entsprechenden Maßnahmen am Wehr 				■	
M 25	Vernetzung von Lebensräumen	<ul style="list-style-type: none"> Vorhandene Frei- und Grünflächen, Flussläufe oder kleine Grünoasen sukzessiv ausdehnen und zur Biotopvernetzung oder als Trittsteinbiotop miteinander verbinden Frühzeitige Berücksichtigung bei der städtebaulichen Entwicklung Instrument: z.B. Biotopvernetzungsplan In Verbindung mit M 1, M 51 			■	■	■
M 26	Insektenfreundliche Beleuchtung	<ul style="list-style-type: none"> Stufenweise Umrüstung der Straßenbeleuchtung Outdoor-Lichtmanagement mit mehreren Schaltstufen für die mögliche Niveauänderung durch Verwendung intelligenter Straßenbeleuchtung Reduzierung der Raumaufhellung durch direktstrahlende Leuchten Einsatz von niedrigen Lichtpunkten in Abhängigkeit der umgebenen Gebäudehöhe und geeignete Lichtverteilung abhängig von der Geometrie Verwendung von warmweißer Farbtemperatur (z.B. 3.000 Kelvin) Kommunikation mit den ansässigen Industrie- und Gewerbebetrieben 	I 1, I 2	■	■	■	■
M 27	Schaffung von Nistmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> An geeigneten Grünflächen Errichtung von Nisthilfen, wie Insekten-Nisthilfen, Totholzhaufen, Trockenmauern, Steinhaufen, Erdhügeln, Sandbeeten, künstlichen Böschungen, Benjeshecken usw. An geeigneten Flächen Rohböden erhalten als wichtige Nistmöglichkeit für Wildbienen Anlegen einer Benjeshecke um die Hundewiese am renaturierten Ohre-Freibad Integration von Totholzstämmen und -haufen der Splitterfläche Bülstringer Str. Anbringen von Wasseramselnisthilfen an der Ohre Begleitung durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und Einbeziehung der Bevölkerung In Verbindung mit M 2 und M 9 	I 1, I 2, I 3		■	■	■

4.1.2 VERTIEFENDE DARSTELLUNG PROJEKTE IM HANDLUNGSFELD GRÜNFLÄCHENUNTERHALTUNG

M 1 Ökologischer Grünflächenpflege- und Entwicklungsplan

Der Ökologische Grünflächenpflege- und Entwicklungsplan hat zum Ziel, die kommunalen Grünflächen zum Schutz des natürlichen Lebensraums umweltgerecht zu gestalten. Er dient als Instrument zum Aufbau eines ökologischen Grünraummanagements. Als Grundlage dient das Grünflächenkataster. In dem Grünflächenpflegeplan werden alle Grünflächen betrachtet, die sich im Eigentum der Stadt befinden, ausgenommen landwirtschaftlich genutzte und verpachtete Flächen.

Im Zuge der Umsetzung der Maßnahme sollen den einzelnen Grünflächen Funktionsprofile zugeordnet werden. Das Funktionsprofil umfasst die Ökosystemleistung der Grünflächen, wobei soziale und nutzungsbezogene, ökologische und naturhaushalterische, ökonomische sowie gestalterische/ästhetische und gartenkulturelle/künstlerische Aspekte berücksichtigt werden. Anhand der definierten Funktionsprofile können anschließend Pflegekategorien abgeleitet werden. Erfolgt beispielsweise auf einer Fläche ein hoher Nutzungsdruck und ist die Fläche repräsentativ, wird der Pflegestandard als sehr hoch eingeordnet. Ist der Nutzungsdruck und der Repräsentativitätsgrad gering, ist der Pflegestandard gering. Aus den gesammelten Informationen können Steckbriefe erstellt werden, die in die jeweilige Flächeninformation in das Grünflächenkataster integriert werden. Die Steckbriefe erhalten u.a. eine Beschreibung der Grünfläche, den Pflegestandard, das Qualitätsziel, das Entwicklungsziel, Nutzungsbeschränkungen sowie eine Bodenbewertung unter Beachtung der vorhandenen finanziellen Mittel. Der Grünflächenpflegeplan ist stetig fortzuschreiben entsprechend der veränderten Bedingungen, wie eine veränderte Nutzung der Grünfläche oder eine Veränderung der Haushaltslage.

Durch den Grünflächenpflegeplan erhält die Stadt einen umfangreichen Überblick über die kommunalen Grünflächen. Neben einer effizienten Pflege und Reduktion des Arbeitsaufwands ist das Ziel, die Grünflächen zu artenreichen Naturräumen zu entwickeln.

Ein Lehrinhalt der Hochschule Anhalt umfasst das Ökologische Grünraummanagement. Es bietet sich an, die Hochschule als Experten zur Umsetzung der Maßnahme zu gewinnen. Das Thema könnte für Abschlussarbeiten angeboten werden.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Planung und Umwelt
- Stadt Haldensleben, Stadthof
- Lehranstalt (Hochschule Anhalt)

M 2 Anlegen von Blühwiesen

Die Stadt Haldensleben strebt an, mehr Blühwiesen im Stadtgebiet anzulegen. Erste Versuche haben bereits Erfolge erzielt, aber auch gezeigt, wo noch Handlungsbedarf besteht. Ziel ist es, ökologisch hochwertige Flächen zu schaffen, um die genetische Vielfalt langfristig zu sichern. Die Pflege soll auf geeigneten Grünflächen Schritt für Schritt extensiviert, die Artenvielfalt erhöht und gleichzeitig das Stadtbild ästhetisch durch ansprechende Blühflächen aufgewertet werden.

Es werden vorwiegend ausdauernde Blühwiesen angestrebt. Bei der Wahl des Saat- und Pflanzgutes ist auf eine gebietseigene Herkunft zu achten. Gebietseigene Pflanzen sind sehr gut an die regionalen und klimatischen Bedingungen angepasst. Zudem bieten sie das passende Nahrungsangebot für die heimische Fauna, wie Wildbienen, Falter und Schwebfliegen u.a. spezialisierte Arten.

In Haldensleben sind Blühwiesen im Neubaugebiet Neuenhofer Straße, auf dem Grünzug in der Eschenbreite und am Pfändegraben geplant.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Stadthof
- Zivilgesellschaft (Naturschutzverbände, Gartenakademie Sachsen-Anhalt e.V.)
- Lehranstalt (Hochschule Anhalt)



Geplante Blühwiese auf der Fläche des ehem. Musikklubs (Pfändegraben)

M 3 Pilotprojekt: Artenreiche Stadtwiese durch Sukzession

Ziel der Maßnahmen ist das Anlegen einer artenreichen Blumenwiese durch eine gelenkte Sukzession. Um die Maßnahme erfolgreich durchzuführen, bedarf es einer vorherige Begutachtung und Kartierung der Grünfläche über die vorkommenden Tier- und Pflanzenarten, um das Entwicklungsziel festzulegen. Zur Erreichung einer kostengünstigen, artenreichen und naturnahen Wiese bietet sich die Methodik der „Abmagerung“ an. Damit die sich Artenzahl erhöht, sollte die Mahdhäufigkeit nach und nach reduziert werden auf eine ein- bis zweimalige Mahd im Jahr, wobei ausgewählte Teilflächen mit den erwünschten Arten ausgespart werden sollten. Es ist dabei wichtig, konkurrenzstarke Arten zu unterdrücken. Das Mahdgut muss nach jedem Schnitt entfernt werden. Die Mahdhäufigkeit und der Mahdtermin ist dabei an das Entwicklungsziel anzupassen. Unterstützt werden kann das Verfahren durch das Einbringen von Starkzehrern oder durch Initialpflanzungen. Mit diesem Verfahren lässt sich nicht nur die Artenvielfalt auf Magerwiesen, sondern auch auf Fettwiesen erhöhen.

Potenzialflächen zur Durchführung der Maßnahme umfassen die Grünfläche am Parkplatz des Haldensleber Friedhofs (Gerikestr.), die Grünfläche am Kaufland (Privatbesitz) oder die Grünfläche am Parkplatz Alvenslever Str./Hafenstr. Angestrebt wird die Durchführung der Maßnahme auf einer möglichst großen Grünfläche, wodurch eine höhere ökologische Wirksamkeit erzielt werden kann. In die Wiesen lassen sich ebenfalls Nisthilfen, wie Totholz, Erdhügel und Steinhaufen einbetten. Begleitet werden soll die Maßnahme durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, um die Akzeptanz der Bevölkerung zu erhöhen.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Planung und Umwelt
- Stadt Haldensleben, Stadthof
- Zivilgesellschaft (Vereine, Umweltverbände)
- Lehranstalt (Hochschule Anhalt)



Potenzialfläche am Friedhof



Potenzialfläche bei Kaufland

M 9 Modellbeete

Die Entwicklung von Modellbeeten an repräsentativen Orten soll Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeiten einer naturnahen, ökologischen und pflegearmen Gestaltung im eigenen Garten und Vorgarten aufzeigen. Hierbei können heimische Wildstauden verwendet werden. Wildstauden sind sehr anpassungsfähig, robust und pflegearm, haben ungefüllte Blüten und dienen als Nahrungsgrundlage zahlreicher Tierarten. Darunter sind auch viele Spezialisten, die auf wenigen Pflanzenarten spezialisiert sind. Mit einer artenreichen Wildstaudenmischung, angepasst auf die Standortbedingungen, lässt sich die Artenvielfalt erhöhen und durch die bunte Blühwirkung die Gärten optisch aufwerten. Zusätzlich kann eine Einbettung von Nisthilfen und Gestaltungselementen wie Totholzhaufen und Trockenmauern in die Modellbeete erfolgen.

Die Modellbeete erhalten eine informative Beschilderung über den ökologischen Nutzen und die ökonomischen Vorteile von Wildstauden, eine Aufklärung über die Pflanzenwahl, Standortbedingungen, Beschaffung und den Nutzen von Gestaltungselementen. Begleitet werden sollen die Maßnahmen in den öffentlichen Medien. Weiterhin bieten sich zur Anlage der Modellbeete Pflanzaktionen mit Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Haldensleben an.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Planung und Umwelt
- Stadt Haldensleben, Stadthof
- Zivilgesellschaft (Kleingartenvereine, gARTenakademie Sachsen-Anhalt e.V. usw.)
- Lehranstalt (Hochschule Anhalt)

M 10 Neugestaltung Stadtteilplätze

Zur Aufwertung der innerstädtischen Freiräume sollen zwei Stadtteilplätze in der Altstadt Haldensleben umgestaltet werden. Die Umgestaltung erfolgt auf den Stadtteilplätzen Bahnhofsstraße/Jacobstraße und Holzmarkt/Magdeburger Straße

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Tiefbau

Bahnhofsstraße/Jacobstraße:

Ziel der Umgestaltung des Stadtteilplatzes ist die Auffrischung der Platznutzung durch neue besondere Ausstattungs- und Raumelemente, die Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie der Wahrnehmung.

Die heutige Ausgangssituation vermittelt eher eine freie Platzfläche mit geringer Aufenthaltsqualität. Der Schwerpunkt der Umgestaltung liegt auf der Erweiterung der vorhandenen Vegetationsfläche des Eingangsbereiches zur Innenstadt mit dem Ziel, das Mikroklima auf dem Platz zu verbessern und eine vielfältigere Wahrnehmung des Freiraums zu fördern. Durch die Erschaffung von mehr Sitzmöglichkeiten kann die Verweildauer auf dem Platz erhöht werden. Die Hauptneugestaltung umfasst eine begrünbare Pergola als Schattenspende zur Rahmung der Bankplätze entlang der Mauer. Ergänzend wird der Platz mit einer neuen großen Staudenfläche gegliedert. In die Staudenfläche wird der vorhandene Baum integriert

Holzmarkt/Magdeburger Str.

Ziel der Maßnahme ist es, die Aufenthaltsqualität der Fläche für Bewohnerinnen und Besucher der Stadt aufzuwerten. Die Neugestaltung umfasst die Nutzung etwa eines Drittels der Freifläche als kleines gerahmtes Gärtchen. Dabei ist vorgesehen, den vorhandenen Parkplatz weitestgehend zu erhalten. Der Parkplatz wird durch eine neu gepflanzte Hecke eingefasst. Weiterhin werden zwei Streifen mit Stauden angelegt und der Solitärbaum erhält eine neue bepflanzte Baumscheibe.



Stadtteilplatz Bahnhofsstr./Jacobstr.



Stadtteilplatz Holzmarkt/Magdeburger Str.

M 14 Zukunftsfähige Stadtbäume

Bäume sind ein wichtiges Gut für die Stadt. Sie sorgen für ein angenehmeres Stadtklima durch Befeuchtung der Luft und durch den Schattenwurf, für saubere Luft und Grundwasser, binden das klimaschädliche CO₂, bieten Lärm- und Sichtschutz und tragen zu einer besseren Lebensqualität bei. Bäume bieten auch einen wertvollen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten wie Käfer, Falter, andere Insekten und kleine Vögel. Stadtbäume sind allerdings zahlreichen Stress-Faktoren ausgesetzt, wie z.B. schadstoffreichen, wasserarmen Böden, hohen Temperaturen, höheren Windturbulenzen, Trockenheit, Streusatz und den zunehmend klimatischen Veränderungen. Aus diesem Grund erzielen Stadtbäume im Schnitt ein geringeres Lebensalter als Bäume außerhalb der Stadt.

Um die Bäume in der Stadt langfristig zu erhalten, muss die Lebensqualität dieser verbessert werden, indem bessere Bedingungen geschaffen werden. Dadurch können sich die Bäume an Stresssituationen und an die klimatischen Veränderungen besser anpassen. Bereits in der Planung von Neubaugebieten, der Organisation von Verkehrsflächen oder auch beim Regenwassermanagement sollten die Bäume stärker berücksichtigt werden. Erzielt werden kann dies beispielsweise, in dem den Bäumen ein besserer Standraum geschaffen wird mit einer möglichst großen Pflanzgrube und einer guten Belüftungs- und Bewässerungseinrichtung. Entscheidend ist auch die Qualität und nicht die Quantität bei Bäumen. Es gilt, lieber qualitativ hochwertigere Bäume zu pflanzen, als viele kleine und zu eng stehende. Ein weiterer Faktor umfasst die Artenwahl. Stadt- und Straßenbäume müssen hohe Anforderungen u.a. hinsichtlich ihres Wuchsverhaltens, der Art des Laubs sowie der Blüte und Früchte erfüllen. Aus diesem Grund sowie aus ökologischer Sicht ist es wichtig, ein breites Sortenspektrum zu verwenden. Eine höhere Artenvielfalt bietet ein größeres Potenzial für die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Schädlinge. Bei der Verwendung von nicht-heimischen Klimabäumen ist darauf zu achten, dass sie einen Mehrwert für Insekten haben.

Eine Methode, die Lebensqualität der Bäume zu verbessern, umfasst das Schwammstadt-Prinzip. Beim Schwammstadt-Prinzip wird das Ziel verfolgt, Regenwasser in der Stadt zu speichern. Das Konzept sieht vor, den Bäumen unterhalb der befestigten Oberfläche in miteinander verbundenen Schotterkörpern mehr Raum zu geben. Eine Mischung aus Splitt, Kompost und anderen Substanzen bietet den Wurzeln genügend lockeren Untergrund, um sich darin auszubreiten. Das Substrat kann gleichzeitig in den kleinen Hohlräumen Wasser speichern, was den Bäumen dann zur Verfügung steht. Zudem leistet das System einen Beitrag, Starkregenereignisse abzdämpfen. Das Prinzip sollte in den künftigen Neubaugebieten berücksichtigt werden.

M 18 Gründachkataster

Das Vorhaben umfasst die Erstellung eines Gründachkatasters zur Identifizierung geeigneter Dachflächen für die Dachbegrünung in Haldensleben unter Berücksichtigung der spezifischen Globalstrahlung, der spezifischen durchschnittlichen Regenmenge, der Dachneigung, der Ausrichtung der Dachflächen und der Verschattung der Dachflächen. Das Kataster wird für alle zugänglich auf der Webseite der Stadt Haldensleben veröffentlicht. Die Darstellung geeigneter Dachflächen erfolgt mittels eines verständlichen Farbschemas. Die Bürgerinnen und Bürger können sich die Kosten eines Gründachs mittels eines Kostenrechners unter Einbeziehung der Substratdicke, der Dachfläche und Ausgabe des Gewichts darstellen lassen. Weiterhin erhalten Nutzerinnen und Nutzer die Möglichkeit, sich die jährliche CO₂- und Feinstaubbindung sowie zurückgehaltene Regenmenge anzeigen zu lassen.

Im Anschluss der Fertigstellung erfolgt eine Werbekampagne, wodurch die Aufmerksamkeit zum Gründachkataster erhöht werden soll sowie die Bereitstellung von Informationsmaterialien rund um die Dachbegrünung.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Stadtplanung/ Umwelt
- Stadt Haldensleben, Stadthof
- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Tiefbau

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Stadtplanung/ Umwelt
-

M 21 Neugestaltung Pfändegraben

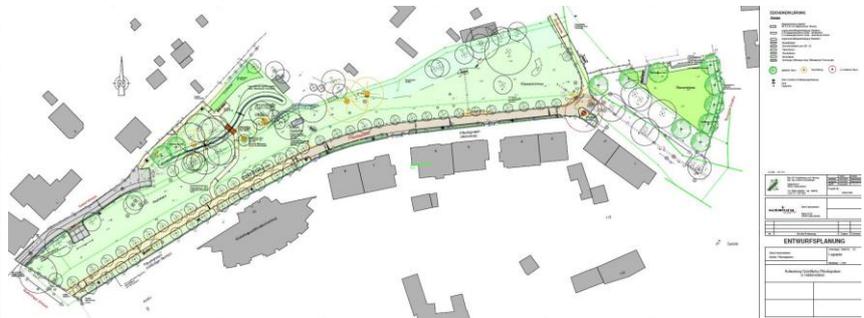
Die Grünfläche Pfändegraben liegt im nördlichen Bereich der zentralen Altstadt. Angedacht ist eine Neugestaltung des Freiraums sowie der befestigten Wege. Ein Bereich der Grünfläche soll zudem als Festgebiet mit einer verbesserten Aufenthaltsqualität genutzt werden. Kernstück der Planung ist die Öffnung des verrohrten Grabens auf einer Länge von 63 m. Der nördlich im Plangebiet befindliche Biotopbereich bleibt erhalten. Nördlich des Bereiches des geplanten offenen Grabenabschnittes wird eine Staudenwiese auf ca. 100 m² angelegt. Nach Durchführung der Baumaßnahmen erhält die Festwiese eine neue Rasenansaat. Hier kann die Verwendung eines Blumenrasens geprüft werden. Auf der nach dem Abriss des ehemaligen Musikclubs brachliegende Fläche im östlichen Bereich des Plangebiets wird eine Bienenwiese mit regionalem, zertifiziertem Saatgut angelegt. Die Fläche umfasst ca. 800 m². Weiterhin sind Baum- und Heckenneupflanzungen im Bereich der Bienenwiese und im Bereich des geöffneten Grabenabschnittes geplant.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Tiefbau
- Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“
- Stadtwerke Haldensleben



Pfändegraben



M 22 Klimaangepasster Stadtteilplatz

Der Klimawandel als globales Problem betrifft auch Haldensleben. Weltweit nehmen Extremwetterereignisse wie Starkregen, Hitzeperioden und Überflutungen weiter zu. Auch in Haldensleben sind die Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher zu spüren. Mit dem Ziel, das Grün in der Stadt zu mehren, müssen künftig Flächen entsiegelt werden. Als Potenzialfläche zur Durchführung einer Entsiegelung bietet sich der Adlerplatz in Althaldensleben an. Durch die Entsiegelungsmaßnahme und anschließende Begrünung des Platzes soll das Mikroklima verbessert werden. Auf dem Platz befinden sich bereits vier Bäume, die es zu erhalten gilt.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Stadtplanung und Umwelt
- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Tiefbau

Angestrebt wird, die Kühlwirkung zu maximieren. Dies kann erreicht werden durch die Anlage eines oder mehrerer Verdunstungsbeete. Ein Verdunstungsbeet ist ein wassergesättigtes Vegetationsbeet, welches auch als Urban Wetlands bezeichnet wird. Diese sind optimal, wenn nur wenig Fläche zur Verfügung steht. Verdunstungsbeete bieten die Möglichkeit, wertvolles Regenwasser zu speichern und als Ressource im Stadtteil zu belassen. Voraussetzung für ein Verdunstungsbeet ist eine ausreichende Wasserversorgung. Um dies zu ermöglichen, bedarf es beispielsweise einer Kopplung mit einem Wasserspeicher (Zisterne). Durch den Bewuchs der Wasserfläche wird die Kühlleistung erheblich gesteigert. Sie werden meist mit Schilfgewächsen wie Röhrichte und Binsen bepflanzt. Dauernasse Verdunstungsbeete kombinieren Kühlung und Retention auf einer Fläche.

Zur weiteren Gestaltung des Adlerplatzes soll die Aufenthaltsqualität verbessert werden. Die Schaffung von schattigen Sitzmöglichkeiten bietet Zuflucht bei Hitzetagen. Zur weiteren Aufwertung des Platzes können pflegearme Staudenbeete angelegt werden.



Adlerplatz Althaldensleben

M 23 Streuobstwiese am renaturierten Ohre-Freibad

Westlich des renaturierten Ohre-Freibads befindet sich eine ca. 4000 m² große Brachfläche. Hier ergibt sich das Potenzial, eine Streuobstwiese zu entwickeln. Streuobstwiesen dienen dem Erhalt der biologischen Vielfalt, bieten Lebensraum und Nahrungsquelle für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und fungieren als wichtige Trittsteinbiotope in der Kulturlandschaft. Dabei ist angedacht, neben den herkömmlichen Obstbaumarten Wildobstarten und wenn möglich auch alte Obstsorten zu verwenden. Weiterhin ist geplant, einen essbaren Wildobstlehrpfad zu integrieren. Neben den Wildobstbäumen ist angedacht, auch essbare Wildobststräucher zu verwenden.

Sobald sich die Pflanzen entwickelt haben, sind auf der Streuobstwiese verschiedene spielerische Aktivitäten mit Kindern möglich, die zum Ziel haben, den Kindern die Obstgehölze und dessen Bedeutung für die Natur näherzubringen. Im Rahmen der Qualifizierung des Naturerlebnispfades (M 41) ist angedacht, das Umweltbildungsprogramm um den Wildobstlehrpfad erweitern.



Potenzialflächen am renaturierten Ohre-Freibad

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Planung und Umwelt
- Zivilgesellschaft (Naturschutzverbände, Kulturlandschaft Haldensleben-Hundisburg e.V.)

4.2 HANDLUNGSFELD INTERAKTION MIT BÜRGERINNEN UND BÜRGERN

Das ökologische Bewusstsein über die Bedeutung grüner und nachhaltiger Städte muss sowohl in der Stadtbevölkerung, als auch in der Politik und der Stadtverwaltung geschärft werden. Hierbei sind die Zusammenhänge zwischen der Erhaltung der biologischen Vielfalt im urbanen Raum und einer nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung und der Kulturlandschaftspflege im ländlichen Raum zu vermitteln. Dies kann erzielt werden durch eine Stärkung der Umweltbildungsarbeit und eine Erweiterung des Informationsangebotes zum Wert des Stadtgrüns. Dabei ist geplant, Bürgerinnen und Bürger sowie institutionelle und nicht-institutionelle Akteure verstärkt in Entscheidungsprozesse mit einzubinden und sie stärker an Maßnahmen zum Natur- und Klimaschutz zu beteiligen sowie die Eigeninitiative zu fördern. Dies sichert die Akzeptanz und die Wertschätzung des urbanen Grüns und die Förderung der Biodiversität. Durch eine stärkere Vernetzung von interkommunalen sowie lokalen und regionalen Kooperationen lassen sich Synergieeffekte gezielter nutzen, wodurch Ressourcen eingespart und größere Effekte erreicht werden können. Das Grün in der Stadt benötigt langfristig eine angemessene Finanzierung. Durch gemeinsame Anstrengungen können größere „Grünprojekte“ realisiert und das Stadtgrün nachhaltig erhalten werden. Wichtige Multiplikatoren umfassen privatwirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure, soziale Bildungsträger und die grüne Branche. Aber auch Kooperationen mit interdisziplinären Forschungs- und Bildungseinrichtungen tragen im Wesentlichen zu einem nachhaltigen Umgang mit dem Stadtgrün und zum Wissensaustausch bei.

4.2.1 MAßNAHMEN- UND PROJEKTÜBERSICHT

Im Folgenden sind die geplanten Maßnahmen und Projekte tabellarisch aufgelistet.

Nr.	Handlungsfeld Interaktion mit Bürgerinnen und Bürgern Projekttitel	Kurzbeschreibung	Querbezug	Start Umsetzung			
				läuft/sofort	2022-2023	2023-2024	ab 2025
I 1 Maßnahmenbündel Partizipation und Kooperation							
M 28	„Beet sucht Mensch“	<ul style="list-style-type: none"> Die Aktion „Beet sucht Mensch“ umfasst ein Grünpatenschaftsprogramm, bei dem Bürgerinnen und Bürger u.a. Institutionen die Möglichkeit bekommen, öffentliche Grünflächen aktiv mitzugestalten (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.2.2) 	I 2			■	■
M 29	Garten- und Gemeinschaftsprojekt Süplinger Berg	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eines Gartenprojektes mit interkulturellem Stadtteilgarten und ggf. Anwohnergärten Bereich Rückbauflächen zwischen Waldring und Am Nonnenspring (ggf. mit Rückbaufläche ehem. Bäckerei) In Verbindung mit Freiraumentwicklungskonzept Süplinger Berg (M 45) (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.2.2) 	G 5, I 3			■	■
M 30	Patenschaftsprogramm für Obstbäume	<ul style="list-style-type: none"> Erweiterung des bestehenden Baumpatenschaftsprogramms um Obstbäume zur Förderung des Erhalts und der Entwicklung von Streuobstwiesen 			■	■	■
M 31	Bürgerwettbewerbe	<ul style="list-style-type: none"> Veranstaltung von verschiedenen Bürgerwettbewerben im Bezug zur Stadtnatur Durchführung des regelmäßig stattfindenden Fotowettbewerbs #haldenslieben unter dem Motto „Natur in der Stadt“. Darstellung von z.B. blühenden Wildwiesen, wilden Randbereichen, naturnahen Gärten oder Niststätten in der Stadt Wiederholung des Vorgartenwettbewerbs In Verbindung mit M 33, M 35, M 53 	I 2			■	
M 32	Stammtisch	<ul style="list-style-type: none"> Etablierung eines Stammtisches zur nachhaltigen Grünraumgestaltung, der 2-4 Mal im Jahr zusammenkommt Verstetigung der im Rahmen des Label-Verfahrens „StadtGrün naturnah“ gegründeten lokalen Arbeitsgruppe Ziel ist es, Partnerschaften mit lokalen Akteuren auszubauen, sich stärker zu vernetzen und vom Wissensaustausch zu profitieren 			■		
I 2 Maßnahmenbündel Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit							
M 33	Broschüre zur naturnahen Gartengestaltung	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung einer auf Haldensleben abgestimmten Broschüre zur naturnahen Garten- und Vorgartengestaltung Aufklärung über die Bedeutung von grünen und artenreichen Freiräumen und Aufzeigen von pflegearmen und ästhetischen Begrünungsmöglichkeiten In Verbindung mit M 9 und M 32 (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.2.2) 			■	■	
M 34	Aktionstag zum Tag der Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> Einführung eines jährlichen Aktionstages zum Tag der Biodiversität (22. Mai) Informationsstände, Mit-Mach-Angebot, Beratungsangebot für Gartenbesitzer*innen, Gartengespräche, Führungen, Musik usw. 			■		
M 35	Zertifizierung privater Gärten	<ul style="list-style-type: none"> Aufzeigen von bundes- und landesweiten Wettbewerben und Zertifizierungsmöglichkeiten, wie z.B. die „Natur im Garten“-Plakette, welche durch die Gartenakademie Sachsen-Anhalt e.V. vergeben wird 			■		

Nr.	Handlungsfeld Interaktion mit Bürgerinnen und Bürgern Projekttitle	Kurzbeschreibung	Querbezug	Start Umsetzung			
				läuft/sofort	2022-2023	2023-2024	ab 2025
I 2 Maßnahmenbündel Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit							
M 36	Infotafeln und Infoschilder	<ul style="list-style-type: none"> Aufstellen einer informativen Beschilderung an öffentlichen, naturbelassenen Grünflächen zur Aufklärung der Bürgerschaft Ziel ist die Steigerung der Akzeptanz für naturnahe Freiräume 			■	■	
M 37	Aufzeigen externer Informationskanäle	<ul style="list-style-type: none"> Aufzeigen von Informationskanälen, Beratungsangeboten und Workshops externer Anbieter rund um den Garten für Bürgerinnen und Bürger 			■		
I 3 Maßnahmenbündel Umweltbildung und Naturerfahrung							
M 38	Europa Minigärtner	<ul style="list-style-type: none"> Umweltbildungsprogramm, bei dem Kinder durch den Besuch in regionalen Gartenbaubetrieben an die Natur, das Gärtnern und eine gesunde Ernährung herangeführt werden Initiiert wird das Programm in Raum Haldensleben durch die Gartenakademie Sachsen-Anhalt e.V. Teilnahme des Stadthofs an dem Programm, wodurch die Minigärtner an die Arbeiten der kommunalen Grünflächenunterhaltung herangeführt werden (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.2.2) 	I 2		■	■	
M 39	Aktion Frühblüher	<ul style="list-style-type: none"> Mitmach-Aktion zum Insektenschutz Pflanzung von Frühblühern mit Kindern (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.2.2) 	G 2, I 2		■		
M 40	Flachwasserzone an der Ohre	<ul style="list-style-type: none"> Erschaffung eines „Strandabschnittes“ an der Ohre im Stadtgebiet Dadurch soll es ermöglicht werden, dass die Menschen, direkt an das Wasser der Ohre gelangen können, wodurch die Erlebbarkeit der Ohre und die Naturerfahrung verbessert wird In Verbindung mit der Qualifizierung des Naturerlebnispfades (M 41) 	G 5, I 2				■
M 41	Qualifizierung Naturerlebnispfad	<ul style="list-style-type: none"> Qualifizierung des NEP von Pfändegraben bis ehem. Ohre-Freibad inkl. Grünes Klassenzimmer und (sofern auf Grund von Maßgaben des Naturschutzes möglich) Qualifizierung der Ohreufer und Wiesen entlang der Ohre Ohre stärker ins Umweltbildungsprogramm integrieren M 24, M 40 In Verbindung mit Streuobstwiese am renaturierten Ohre-Freibad (M 23) 					■
M 42	Projekttag an Schulen	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung und/oder Veranstaltung von Projekttagen an Schulen zur Themenkulisse „Natur in der Stadt“ 				■	■
M 43	Pflanzaktionen	<ul style="list-style-type: none"> Bürgerinnen und Bürger verstärkt in Bepflanzungsprojekte in der Stadt einbeziehen Wiederholung der Aufforstungsaktionen im Stadtwald 			■	■	■
M 44	Organisation von Seminaren	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung bei der Organisation von Seminaren in z.B. Kleingartenanlagen zur Themenkulisse Gehölzschnitt, biologischer Pflanzenschutz, naturnahe Gestaltung usw. Mögliche Kooperationen mit Khepera e.V. und Verband der Landesverband der Gartenfreunde Sachsen-Anhalt e.V. 				■	

4.2.2 VERTIEFENDE DARSTELLUNG DER STRATEGISCHEN PROJEKTE IM HANDLUNGSFELD INTERAKTION MIT BÜRGERINNEN UND BÜRGER

M 28 „Beet sucht Mensch“

Die Aktion „Beet sucht Mensch“ umfasst ein Grünpatenschaftsprogramm. Bürgerinnen und Bürgern sowie ansässige Institutionen, wie Schulen, Vereine, Behörden oder Gewerbetreibende der Stadt Haldensleben erhalten die Möglichkeit, öffentliche Grünflächen der Stadt mitzugestalten und zu pflegen. Ziel ist es, die Artenvielfalt auf öffentlichen Grünflächen durch Unterstützung der Bürgerschaft und Institutionen zu erhöhen. Dies schafft für Insekten und andere Tiere wertvollen Lebensraum und Nahrungsquellen. Gleichzeitig werden die Grünräume nachhaltig aufgewertet, was für ein gepflegtes Ortsbild sorgt. Grünpatinnen und Grünpaten erhalten Pflegetipps und -hinweise zur ökologischen Pflege, wobei die Verwendung von Torf sowie chemisch-synthetische Dünger und Pestizide untersagt ist.

Die Maßnahme trägt zur Stärkung des bürgerlichen Engagements und zur Förderung der Identifikation mit der Stadt bei. Zudem hilft das ehrenamtliche Engagement der Stadt, Kosten und Ressourcen zu sparen, die dann für andere wertvolle „Grünprojekte“ zur Verfügung stehen.

Begleitet werden soll das Grünpatenschaftsprogramm von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit, mit dem Ziel, die Aufmerksamkeit über die Aktion zu erhöhen, um somit die Beteiligung zu stärken.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Stadtplanung und Umwelt
Stadt Haldensleben, Stadthof
- Bürgerschaft
- Institutionen (Schulen, Vereine, Behörden, Gewerbetreibende usw.)

M 29 Garten- und Gemeinschaftsprojekt Süplinger Berg

In Haldensleben und insbesondere im Wohnraumviertel Süplinger Berg gibt es schon seit einiger Zeit den Wunsch nach einem offenen Stadtteilgarten.

Ziel ist es, einen Ort der Begegnung, des gemeinschaftlichen Gärtnerns sowie für Veranstaltungen, Seminare, Workshops, Ferienaktionen und Nachbarschaftsfeste zu schaffen, der sowohl Anwohner als auch Bewohner anderer Stadtteile zusammenbringt und den sozialen Kontakt und kulturellen Austausch untereinander fördert.

Zudem bietet es vielfältige Möglichkeiten, einen Beitrag zur Umweltbildung, zur mehr urbanen Biodiversität und nicht zuletzt zum lokalen Klimaschutz- und der Klimaanpassung beizutragen.

Eine konkrete Maßnahme könnte der Aufbau eines urbanen Waldgartens sein. Ziel eines Waldgartens ist die Erschaffung eines dauerhaften, waldartigen Vegetationsbestandes, wobei dieser mit zunehmenden Alter naturnaher und multifunktionaler wird. Waldgärten erfüllen ökologische Funktionen, wie den Bodenschutz und die Förderung der biologischen Vielfalt, dienen aber auch der Klimaanpassung durch die Kühlung und den Wasserrückhalt. Urbane Waldgärten setzen ebenfalls den Fokus auf die Umweltbildung und Naturerfahrung. Themen, wie Nahrungsmittelerzeugung und gesunde, vielfältige Ernährung sowie die Zusammenhänge zwischen den einzelnen ökologischen Funktionen untereinander können Kindern und Interessierten vermittelt werden.

Das Garten- und Gemeinschaftsprojekt steht in engem Zusammenhang mit der Erarbeitung einer städtebaulich-freiraumplanerischen Entwicklungskonzeption Süplinger Berg (Freiraumentwicklungskonzept Süplinger Berg, M 45). Hierbei richtet sich der Blick insbesondere auf die Nachnutzung von geeigneten Rückbauflächen im Zentrum des Stadtteils. Die langfristige Umsetzung sollte ggf. in Verbindung mit einer entsprechenden Vereinsgründung gedacht werden.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Stadtplanung und Umwelt
Amt für Bildung, Kultur, Soziales, Jugend und Sport, Abt. Bildung und Soziales, Abt. Kultur
- Quartiersmanagement
- Wohnungsunternehmen
- Zivilgesellschaft (Anwohnerschaft, Vereine, etc.)

M 33 Broschüre zur naturnahen Gartengestaltung

Private Gärten und Vorgärten sind, wie öffentliche Grünflächen, Teil der grünen Infrastruktur der Stadt. Laut dem Umweltbundesamt liegt die Umwidmung von unbebautem Boden in Siedlungs- und Verkehrsflächen in Deutschland aktuell bei ca. 60 ha am Tag (UBA, 2022). Dieser Trend zeigt sich auch in vielen Neubaugebieten. Die Gartenflächen werden durch das Anlegen von großen Stellplätzen, Fußwegen und Schottergärten immer stärker versiegelt. Dabei haben versiegelte Flächen weitreichende Folgen für die Umwelt. Unter anderem steigt das Risiko von Hochwasser nach Starkregenereignissen, die Furchtbarkeit des Bodens verringert sich, die Landschaft wird zerschnitten, wodurch die Wanderkorridore für Flora und Fauna unterbrochen werden und die Feinstaubbelastung steigt, da diese nicht mehr aus der Luft gefiltert werden kann.

Mit der Entwicklung einer auf Haldensleben abgestimmten Broschüre zur naturnahen Garten- und Vorgartengestaltung soll Bürgerinnen und Bürgern, aber auch Institutionen mit bedeutendem Flächenanteil, über die Bedeutung von begrüntem und artenreichen Freiräumen näher gebracht und Wege einer pflegearmen und ästhetischen Begrünung aufgezeigt werden. Die Broschüre soll eine Liste mit Pflanzempfehlungen entsprechend der Standortbedingungen enthalten. Weiterhin kann die Broschüre praktische Pflegetipps, Pflanzschemen, Beispielgärten aus der Stadt Haldensleben sowie Tipps zur naturverträglichen Einfriedung enthalten. Die Maßnahme erfolgt in Verbindung mit der Anlage von Modellbeeten (M 9). Die Pflanzschemen und Artenauswahl der Modellbeete können in der Broschüre abgebildet werden.

Begleitet werden soll das Vorhaben durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit. Die Auslage der Broschüre erfolgt im Rathaus und im Internet. Zusätzlich kann diese im Rahmen von Genehmigungen in der Bauherrenmappe mitgegeben werden.

Zur Entwicklung der Broschüre ist angedacht, die Synergien regionaler Akteure zu nutzen. Zum optimalen Wissensaustausch dient der geplante Stammtisch (M 32).

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Stadtplanung und Umwelt
- Stadt Haldensleben, Stadtwirtschaft
- Zivilgesellschaft (Vereine, Naturschutzverbände)
- Lehranstalt (Hochschule Anhalt)

M 38 Europa Minigärtner

Die Europa Minigärtner sind eine gemeinnützige Initiative mit Sitz auf der Insel Mainau. Die Initiative gibt es bereits seit 2013 und hat das Ziel, Kinder im Alter von 8-12 Jahren durch einen monatlichen Besuch in Profibetrieben des Gartenbaus in der Region an die Natur, das Gärtnern und eine gesunde Ernährung heranzuführen. Die Kinder erlernen die Zusammenhänge der Natur über alle Jahreszeiten hinweg. Somit trägt das Minigärtner-Programm zur Naturerziehung bei.

Initiiert wird das Projekt in Raum Haldensleben durch die Gartenakademie Sachsen-Anhalt e.V. Als Betrieb mit Grünbezug ist angedacht, den Stadthof der Stadt Haldensleben an dem Programm zu beteiligen. Durch die Begleitung der Stadthofmitarbeiter bekommen die Minigärtner die Chance, an die Arbeiten der kommunalen Grünflächenunterhaltung herangeführt zu werden.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Stadthof
- Zivilgesellschaft (Gartenakademie Sachsen-Anhalt e.V.)

M 39 Aktion Frühblüher

Die Aktion Frühblüher umfasst eine Mitmachaktion zum Insektenschutz. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler zwischen 7 und 12 Jahren. Die Aktion dient dazu, Kindern Wissen zu Frühblüher und deren Bedeutung für Insekten, insb. Bienen und Wildbienen, zu vermitteln. Dabei lernen die Kinder die wichtigsten Frühblüher kennen und wie sie gepflanzt werden. Begleitet werden soll die Aktion von Expertinnen oder Experten, wie beispielsweise Imkern, welche die Kinder über den Insektenschutz aufklären.

Stattfinden kann die erste Aktion im Quartier Süplinger Berg. Hier bietet sich an, die Strukturen des Quartiersmanagements im Rahmen des Förderprojekts „Soziale Stadt“ zu nutzen. Die Maßnahme dient nicht nur der Umweltbildung, sondern auch der Aufwertung des Stadtbildes und kann entsprechend jedes Jahr an verschiedenen Orten in der Stadt wiederholt werden.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Stadtplanung und Umwelt
- Stadt Haldensleben, Stadthof
- Quartiersmanagement
- Zivilgesellschaft (Vereine, Naturschutzverbände)

4.3 HANDLUNGSFELD ZIELSETZUNG UND RAHMENPLANUNG

Die Sicherung und Weiterentwicklung des Stadtgrüns bedarf eines ganzheitlichen strategischen Ansatzes. Zur Umsetzung eines ökologischen Grünraummanagements müssen die funktionalen Zusammenhänge der einzelnen Flächen betrachtet werden. Im Rahmen der Stadtplanung wird angestrebt, die Freiräume multifunktional zu gestalten und die Baustruktur mit der Grünstruktur zu verknüpfen. Ziel ist es, Wohn- und Lebensqualität, Naherholung, Frischluftversorgung sowie Arten- und Biotopschutz miteinander in Einklang zu bringen. Dabei bildet die Umsetzung vieler kleinteiliger Maßnahmen die Grundlage, die Artenvielfalt zu fördern und die Lebensqualität in der Stadt zu steigern. Mit der vorliegenden Biodiversitätsstrategie hat die Stadt Haldensleben übergeordnete Leitziele für das gesamte Stadtgrün entwickelt und ist auf dem Weg, einen einheitlichen Standard für die Gestaltung und Bewirtschaftung für das öffentliche Grün zu etablieren. Der Stadt Haldensleben stehen einer Reihe formeller und rechtsverbindlicher Instrumente zur Verfügung, mit deren Hilfe sich die Entwicklung des Stadtgrüns steuern und sich somit die biologische Vielfalt fördern lässt. Es wird geplant, in der künftigen Bauleitplanung das Grünsystem stärker zu fördern. Die Sicherung des Stadtgrüns soll als interdisziplinäre Aufgabe in der Stadtverwaltung verstanden und bei den Entscheidungsträgern berücksichtigt werden.

4.3.1 Maßnahmen- und Projektübersicht

Im Folgenden sind die geplanten Maßnahmen und Projekte tabellarisch aufgelistet.

Nr.	Handlungsfeld Zielsetzung und Rahmenplanung Projekttitle	Kurzbeschreibung	Querbezug	Start Umsetzung			
				läuft/sofort	2022-2023	2023-2024	ab 2025
Z 1 Maßnahmenbündel Strategische Planung für kommunale Grünflächen							
M 45	Freiraumentwicklungs-konzept Süplinger Berg	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung u.a. eines freiraumplanerischen Entwicklungs-konzeptes ▪ Prüfung Etablierung einer öffentlichen Parkanlage Süplinger Berg (Bereich Rückbaufläche zw. Waldring und Am Nonnenspring) ▪ In Verbindung mit Garten- und Gemeinschaftsprojekt Süplinger Berg (M 29) ▪ (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.3.1) 	I 1		■	■	
M 46	Klimaangepasste Radwege	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Zuge der Umsetzung des Radverkehrskonzepts ▪ Verringerung des Versiegelungsgrades der Wegebeläge ▪ Mehrung des wegebegleitenden Grüns ▪ (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.3.1) 				■	■
M 47	Grünraumkonzeption Rolandgebiet	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grünmehrung durch Baumpflanzung und Nutzung (naturnah, pflegeextensiv) ▪ Gestaltung von Abstandsflächen und Stellflächen, ggf. Anwohnergärten ▪ Im Zusammenhang mit dem integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) 	G 1	■	■	■	■
M 48	Friedhofsentwicklungs-konzept	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung (und Umsetzung) einer Planung zur nachhaltigen, zukunftsfähigen Gestaltung des Haldensleber Friedhofes als Begräbnisstätte und Stätte der Naherholung ▪ Gliederung der Friedhofsflächen im Hinblick auf die sich wandelnde Bestattungskultur ▪ Erhaltung, Erweiterung und Aufwertung der Grünstrukturen unter Berücksichtigung historischer als auch ökologische Aspekte ▪ Neustrukturierung der Wasserversorgungsleitungen und Wasserbecken ▪ Im Zusammenhang mit dem integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) 			■	■	
M 49	Kleingartenkonzeption	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt und Sicherung der Kleingartenanlagen als wichtiger Bestandteil der urbanen Grünen Infrastruktur ▪ Anpassung der Kleingartenanlagen unter den Aspekten der Stadtentwicklung, Demographie sowie sich ändernde soziale, ökonomische und ökologische Erfordernisse, Erholungseignung sowie Stadtklima 					■
Z 2 Maßnahmenbündel Planungs- und Rechtsinstrumente							
M 50	Biodiversitätsförderung in Solarparks	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der biologischen Vielfalt durch die Gestaltung naturverträglicher Solarparks ▪ Einflussnahme über Festsetzungen in der Bauleitplanung ▪ In Verbindung mit Förderung der Grünen Infrastruktur in der Bauleitplanung (M 51) ▪ (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.3.1) 			■	■	■

Nr.	Handlungsfeld Zielsetzung und Rahmenplanung Projekttitel	Kurzbeschreibung	Querbezug	Start Umsetzung			
				läuft/sofort	2022-2023	2023-2024	ab 2025
Z 2 Maßnahmenbündel Planungs- und Rechtsinstrumente							
M 51	Förderung der Grünen Infrastruktur in der Bauleitplanung	<ul style="list-style-type: none"> Planung, Erhaltung und Entwicklung der Grünen Infrastruktur in den Fortschreibungen des Landschaftsplans und des Flächennutzungsplans 2022/23 Förderung der Grünen Infrastruktur verstärkt in der künftigen Bauleitplanung berücksichtigen (vertiefende Projektbeschreibung in Kap 4.3.1) 			■	■	■
M 52	Dach- und Fassadenbegrünung	<ul style="list-style-type: none"> Bei kommunale Sanierungsprojekten die Dach- und Fassadenbegrünung stärker berücksichtigen Festsetzungen in künftigen Bebauungsplänen zur Begrünung von Dachflächen (Haupt- und Nebengebäude) Kommunales Förderprogramm für entsprechende Maßnahmen (INSEK) 				■	■
M 53	Vorgartensatzung	<ul style="list-style-type: none"> Steuerung einer naturverträglichen Gestaltung von Vorgärten Vermeidung von sogenannten Schottergärten 		■			
M 54	Naturverträgliche Einfriedung	<ul style="list-style-type: none"> Steuerung der Gestaltung von Einfriedungen in künftigen Bebauungsplänen, wobei naturverträgliche Belange stärker berücksichtigt werden Beispielsweise die Gewährleistung der Durchgängigkeit für Kleintiere (Igel, Kriechtiere) 			■		
M 55	Allgemeine Baumschutzsatzung	<ul style="list-style-type: none"> Aufstellung einer allgemeinen Baumschutzsatzung zum Schutz aller Bäume im Stadtgebiet Ziel ist der Erhalt des Baumbestands 		■			
M 56	Sicherung der Feuchtgrünlandflächen	<ul style="list-style-type: none"> Im Zuge des Flurneuordnungsverfahren Ortsumfahrung Wedringen ist die Stadt Haldensleben bemüht, sich Flächen zum Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft zuweisen zu lassen Ziel der Ausweisung ist der Erhalt der Feuchtgrünländer Aufnahme der Flächen in die Grünlandsatzung 		■			
M 57	Artenvielfalt in der Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> Förderung der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft durch naturverträgliche Vorgaben in den Pachtverträgen, wie die Verwendung von Regiosaatgut im Grünland 			■	■	

4.3.2 VERTIEFENDE DARSTELLUNG DER STRATEGISCHEN PROJEKTE IM HANDLUNGSFELD ZIELSETZUNG UND RAHMENPLANUNG

M 46 Freiraumentwicklungskonzept Süplinger Berg

Angedacht ist, im Sinne des integrierten Stadtentwicklungskonzepts (INSEK), die Erarbeitung einer städtebaulich-freiraumplanerischen Entwicklungskonzeption. Die Strategie umfasst, neben städtebaulichen Zielen, wie die Anpassung des Wohnungsbestands an Nachfrage- und Nutzergruppen, die Verbesserung der Barrierefreiheit im Wohn- und Außenraum sowie die Errichtung eines Kleinkinderspielplatzes und die Modernisierung und Erweiterung der Skateranlage am Rollibad, auch die Entwicklung und Neugestaltung des Freiraums. Es bietet sich im Bereich der Rückbaufläche zwischen Waldring und Nonnenspring die Etablierung einer öffentlichen Parkanlage am Süplinger Berg an, was zunächst zu prüfen ist. Hierbei steht die Entwicklung des Garten- und Gemeinschaftsprojekts (M 29) im engen Zusammenhang. Ziel ist eine bessere Verknüpfung des Wohngebiets mit dem Grünraumsystem. Mit der Etablierung einer Parkanlage könnten im Zuge dessen neue Gestaltungsformen, wie z.B. das Anlegen von „Tiny-Wäldern“ erprobt werden.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Planung und Umwelt
- Wohnungsunternehmen
- Quartiersmanagement
- Zivilgesellschaft (Anwohnerschaft, Vereine, usw.)



Freifläche Süplinger Berg

(Darstellung und Fotos: Büro für urbane Projekte)

M 47 Klimaangepasste Radwege

Um die Klimaziele der Bundesregierung zu erreichen, bedarf es unter anderem einer Verkehrswende. Immer mehr Menschen nutzen klimafreundliche und umweltschonende Fortbewegungsmittel, wie das Rad. Um dem Wandel gerecht zu werden, bedarf es einer flächendeckenden Radverkehrsinfrastruktur. Mit der Aufstellung des Radverkehrskonzeptes möchte die Stadt Haldensleben die klimafreundliche Mobilität vorantreiben. Hierbei wird ein umfangreiches Radverkehrsnetz entwickelt, was unter anderem den Ausbau neuer Radwege beinhaltet. Dabei kann das Augenmerk auf die Gestaltung der Radwege gelegt werden. Bei Radwegen handelt es sich um versiegelte Flächen, die Beeinträchtigungen des Bodens und des Klimas mit sich führen. Um den Versiegelungsgrad zu minimieren, können wasserdurchlässige Befestigungen verwendet werden. Bei Neuanlagen und bei Bestandswegen sollten wegebegleitende Bepflanzungen, wie Magerwiesen, Sträucher, Bäume und Obstgehölze angelegt werden. Dies fördert die Artenvielfalt und bietet vielen Insekten und anderen Tieren Nahrungsquellen und Lebensraum. Zudem sorgt die Verbindung des straßenbegleitenden Grüns zu einer besseren Vernetzung der Lebensräume.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Planung und Umwelt
- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Tiefbau

M 51 Biodiversitätsförderung in Solarparks

Mit der Aufstellung des „Konzepts zur kommunalen Steuerung großflächiger Photovoltaikanlagen“ kann die Stadt Haldensleben den Solarausbau im Gemeindebiet künftig steuern. Im Rahmen des Konzepts findet eine umfassende gemeindeweite Einschätzung zur Flächeneignung für Photovoltaikanlagen statt. Dadurch ist die Stadt in der Lage, Aussagen zur Eignung konkreter Flächenanfragen zu treffen sowie besonders geeignete Potenzialgebiete zu identifizieren. Photovoltaikfreiflächenanlagen sollen vorzugsweise auf Konversionsflächen errichtet werden. Im Gemeindegebiet befinden sich allerdings nur wenige Konversionsflächen, die für den Solarausbau geeignet sind, wodurch der Ausbau großflächiger Solaranlagen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen erfolgen müsste. Zur Flächenbewertung werden u.a. raumordnerische und fachliche Ausschlussbereiche, wie Naturschutzgebiete, Biotopverbundsysteme, geschützte Landschaftsbestandteile berücksichtigt.

Solarparks bieten neben der klimafreundlichen Energieerzeugung auch Potenziale zur Förderung der biologischen Vielfalt. Durch die naturverträgliche Gestaltung von Solarparks kann die Artenvielfalt geschützt und gefördert werden, intensiv genutzte Flächen bekommen die Chance, sich zu erholen und es können neue, störungsarme Rückzugsorte für Tiere und Pflanzen entstehen. Über Festsetzungen im Bebauungsplan kann die Stadt Haldensleben Einfluss auf die Planung nehmen, wie beispielsweise die Ausweisung freizuhaltender Flächen, das Anlegen von Sichtschutzpflanzungen oder auch Vorgaben für Bewirtschaftung und Pflege. Zur fachlichen Unterstützung bietet beispielsweise das Kompetenzzentrum Naturschutz und Energiewende gGmbH (KNE) Beratungen und zahlreiche Informationsmaterialien an.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Planung und Umwelt

M 52 Förderung der Grünen Infrastruktur in der Bauleitplanung

Der Urbanisierungsgrad hat sich in Deutschland in den letzten Jahren stark erhöht. Dies ist auch in Haldensleben zu spüren. Die Stadt wird sich zunehmend mit komplexen Herausforderungen, wie der Regulierung der Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr, der Anpassung an den Klimawandel, dem Erhalt der biologischen Vielfalt der Luftreinhaltung sowie dem Trinkwasserschutz auseinandersetzen müssen.

Räume in der Stadt werden vorwiegend ökonomisch genutzt. Dabei steht oft kostengünstiger Wohnraum den Umwelt- und Klimazielen gegenüber. Durch die fortschreitende Urbanisierung wird es daher umso wichtiger sein, Grünräume zu schaffen, um die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohnern und die biologische Vielfalt zu erhalten. Ein Instrument, die o.g. Ziele zu erreichen, ist die Bauleitplanung. Durch die verschiedensten Festsetzungsmöglichkeiten auf Flächennutzungsplan- oder Bebauungsplanebene lässt sich eine Grüne Infrastruktur und somit eine Vernetzung von Ökosystemen fördern.

2022/23 werden der Landschaftsplan und der Flächennutzungsplan der Stadt Haldensleben fortgeschrieben. Hier bietet sich an, Festsetzungen von grünordnerischen Maßnahmen zur Förderung einer Grünen Infrastruktur stärker zu prüfen. Darstellungsmöglichkeiten im Flächennutzungsplan zur strategischen Planung, Erhaltung und Entwicklung der Grünen Infrastruktur umfassen beispielsweise nach § 5 BauGB Festsetzungen von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, Festsetzungen von Grün- und Wasserflächen oder Festsetzung von Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft einschließlich Flächen für Maßnahmen zum Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft. Auch im Rahmen künftiger Bebauungspläne sind Festsetzungen zur Förderung der Grünen Infrastruktur verstärkt zu prüfen.

Hilfestellungen bei der planerischen Gestaltung können ein Gewässerentwicklungsplan, ein Biotopverbundplan oder ein Natura 2000 Managementplan sein.

Akteure

- Stadt Haldensleben, Bauamt, Abt. Planung und Umwelt
-

4.4 MAßNAHMENÜBERSICHT

Grünflächenunterhaltung	Interaktion mit Bürgerinnen und Bürgern	Zielsetzung und Rahmenplanung
G 1 Maßnahmenbündel Rasen- und Wiesenpflege	I 1 Maßnahmenbündel Partizipation und Kooperation	Z 1 Maßnahmenbündel Strategische Planung für kommunale Grünflächen
1. Ökologischer Grünflächenpflege- und Entwicklungsplan 2. Anlegen von Blühwiesen 3. Pilotprojekt: Artenreiche Stadtwiese durch Sukzession 4. Extensivierung von Grünflächen 5. Blumenwiese statt Einheitsrasen 6. Temporäre Blühflächen 7. Verbesserung der Maschinenausstattung 8. Umstellung Verfahren der Mahdgutaufnahme	28. „Beet sucht Mensch“ 29. Garten- und Gemeinschaftsprojekt Süplinger Berg 30. Patenschaftsprogramm für Obstbäume 31. Bürgerwettbewerbe 32. Stammtisch	45. Freiraumentwicklungskonzept Süplinger Berg 46. Klimagerechte Radwege 47. Grünraumkonzeption Rolandgarten 48. Friedhofsentwicklungskonzept 49. Kleingartenkonzept
G 2 Maßnahmenbündel Gärtnerisches Grün	I 2 Maßnahmenbündel Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	Z 2 Maßnahmenbündel Planungs- und Rechtsinstrumente
9. Modellbeete 10. Neugestaltung Stadtteilplätze 11. Anlegen von Staudenbeeten 12. Weißen Garten als Schaugarten 13. Fassadenbegrünung Altstadt	33. Broschüren zur naturnahen Gartengestaltung 34. Aktionstag zum Tag der Biodiversität 35. Zertifizierung privater Gärten 36. Infotafeln/ Infoschilder 37. Aufzeigen externer Informationskanälen	50. Biodiversitätsförderung in Solarparks 51. Förderung der Grünen Infrastruktur in der Bauleitplanung 52. Dach- und Fassadenbegrünung 53. Vorgartensatzung 54. Naturverträgliche Einfriedung 55. Allgemeine Baumschutzsatzung 56. Sicherung der Feuchtgrünlandflächen 57. Artenvielfalt in der Landwirtschaft
G 3 Maßnahmenbündel Baum- und Strauchpflege	I 3 Maßnahmenbündel Umweltbildung	
14. Zukunftsfähige Stadtbäume 15. Erhalt von Alt- und Biotopbäumen 16. Bepflanzung der Baumscheiben 17. Naturverträgliche Strauchpflege	38. Europa Minigärtner 39. Aktion Frühblüher 40. Flachwasserzone an der Ohre 41. Qualifizierung Naturerlebnispfad 42. Projekttag an Schulen 43. Pflanzaktionen 44. Organisation von Seminaren	
G 4 Maßnahmenbündel Systematische Bestandserfassung		
18. Gründachkataster 19. Erweiterung des Grünflächenkatasters 20. Kompensationsflächenkataster		
G 5 Maßnahmenbündel Sonstige Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt		
21. Neugestaltung Pfändegraben 22. Klimaangepasster Stadtteilplatz 23. Streuobstwiese am renaturierten Ohre-Freibad 24. Durchgängigkeit der Ohre 25. Vernetzung von Lebensräumen 26. Insektenfreundliche Beleuchtung 27. Schaffung von Nistmöglichkeiten		

5. QUELLENVERZEICHNIS

- Bayrisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz: Wassersensible Siedlungsentwicklung, 2020
- Becker, C.W.: Mit Freiraum Stadt machen – aber wie?, Informationen zur Raumentwicklung, Heft 3/4, 2012
- Bundesamt für Naturschutz (BfN): Dach- und Fassadenbegrünung – neue Lebensräume im Siedlungsbereich, 2019
- Bundesamt für Naturschutz (BfN): Doppelte Innenentwicklung – Perspektiven für das Urbane Grün, 2017a
- Bundesamt für Naturschutz (BfN): Urbane grüne Infrastruktur, 2017b
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit: Grünbuch Stadtgrün. Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft, 2015
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit: Untersuchung der Potenziale für die Nutzung von Regenwasser zur Verdunstungskühlung in Städten, 2019
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit: Weißbuch Stadtgrün. Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft, 2017
- Europäische Kommission: Eine Grüne Infrastruktur für Europa, 2014
- GALK e.V.: Grünflächenmanagement. Planen, bauen, bewirtschaften – Grünflächen effizient und effektiv steuern, 2018
- Imkerverein Dresden e.V.: Die Umwandlung eines Rasens in eine Blühwiese, 2016
- Integriertes Stadtentwicklungskonzept Haldensleben 2030, März 2022
- Jonas Renk: Grüne Infrastruktur, 2019
- Kommunen für biologische Vielfalt e.V.: Der Wert des urbanen Grüns, 2014
- Kommunen für biologische Vielfalt e.V.: Handlungsfelder für mehr Natur in der Stadt
- Kommunen für biologische Vielfalt e.V.: Kommunale Biodiversitätsstrategien. 2014
- Kommunen für biologische Vielfalt e.V.: Praktische Umsetzung, 2021
- Kowarik, I. et al.: Stadtgrün pflegen, Ökosystemleistungen stärken, Wildnis wagen!, Information zur Raumentwicklung Heft 6, 2016
- Natur im Garten: Grünräume pflegen und gestalten – Ökologisches Praxiswissen zum Nachschlagen, 2014
- StEB Köln: Muriel - Multifunktionale Retentionsflächen. Teil 3: Arbeitshilfe für Planung, Umsetzung und Betrieb
- Trilux GmbH: Insektenfreundliche Beleuchtung, Quelle im Internet: <https://www.trilux.com/de/blog/insektenfreundliche-beleuchtung/>, 2021
- Umweltbundesamt (UBA): Bebauung und Versiegelung. Quelle im Internet: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/boden-landwirtschaft/bodenbelastungen/bebauung-versiegelung>, 2022
- Umweltbundesamt GmbH: Die Innovation für Stadtbäume: das Schwammstadt-Prinzip, Quelle im Internet: <https://www.klimawandelanpassung.at/newsletter/kwa-nl42/kwa-schwammstadtprinzip>, 2020
- Umweltbundesamt GmbH: Klimaangepasste Gestaltung von Radwegen, Quelle im Internet: <https://www.klimawandelanpassung.at/newsletter/kwa-nl42/kwa-radwege>, 2020
- Universität Potsdam: Urbane Waldgärten. Quelle im Internet: <https://urbane-waldgaerten.de/>, 2022
- UrbnNBS: Mehr biologische Vielfalt in Städten und Gemeinden, 2020
- ZDF: Ressourcen für 2022 verbraucht – Ab heute lebt Deutschland auf Pump. Quelle im Internet: <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/klima-ressourcen-deutschland-erdueberlastungstag-100.html>, Mai 2022
- Tagungen und Online-Seminare:
- BuGG Städtedialog Gebäudegrün, seit Mai 2021
 - Natur im Garten: Monatliche Gemeinde-Webinare, Teilnahme seit Herbst 2021
 - Naturstadt: Kommunen schaffen Vielfalt, November 2021
 - Bund deutscher Baumschulen e.V.: Zukunft Stadtbaum – Perspektiven für Gehölze im Klimawandel, Januar 2022
 - Kompetenzzentrum Naturschutz und Energiewende: KNE-Onlinegespräch „Wie Sie den Naturschutz in Solarparks optimieren“, Februar 2022
 - Hochschule Anhalt: Naturnahe Begrünungen zur Förderung der Biodiversität in Kommunen, März 2022
 - Umweltzentrum Hannover: Biologische Vielfalt säen – Herausforderungen in der kommunalen Praxis meistern, März 2022
 - Institut für Städtebau und Wohnungswesen München, Institut für Städtebau Berlin: Grüne Infrastruktur als Baustein urbaner Klimaanpassung, April 2022